

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz                     |
| <b>Herausgeber:</b> | Freidenker-Vereinigung der Schweiz  |
| <b>Band:</b>        | 93 (2008)   |
| <b>Heft:</b>        | (1)   |
| <b>Artikel:</b>     | Leben ohne Dogma  |
| <b>Autor:</b>       | Meier-Seethaler, Carola   |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-1090860">https://doi.org/10.5169/seals-1090860</a> |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leben ohne Dogma

Carola Meier-Seethaler, Bern

Erst die jüngste Auseinandersetzung um das neue Berner Lehrmittel «NaturWert» machte mir bewusst, wie weit die aus den USA importierte evangelikale Bewegung in der Schweiz schon Fuss gefasst hat. Nun zielt sie mit ihrem Missionseifer auch auf den Unterrichtsstoff aller Schulstufen und konnte offensichtlich sogar auf den Berner Schulbuch-Verlag Einfluss nehmen. Im – mittlerweile zurückgezogenen – Lehrmittel wurde vorgeschriften, im Biologieunterricht den biblischen Schöpfungsbericht neben die Evolutionslehre zu stellen, und zwar als gleichwertige Theorie von der Entstehung des Lebens. Die 13- bis 16-jährigen Schüler sollten dann selbst entscheiden, welche der beiden Theorien sie für richtiger halten.

Gegensolche Übergriffe müssen eine demokratische und aufgeklärte Gesellschaft aus drei Gründen wehren:

## Wissenschaft und Mythos trennen

Erstens: Bei jeder Wissensvermittlung muss streng zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und Glaubensüberzeugungen unterschieden werden (was im besagten Lehrmittel grob missachtet wurde).

Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen durch exakt beobachtete Fakten belegbar sein und sind als solche entweder richtig oder falsch.

Religiöse Glaubensinhalte beziehen sich dagegen auf die Sinnhaftigkeit unserer Existenz und auf Vorstellungen einer kosmischen Ordnung, die wir für wahr halten oder die wir bezweifeln können. Zudem spricht der biblische Schöpfungsbericht in symbolischen Bildern, wie wir sie auch aus den Schöpfungsmythen anderer Kulturen kennen.

## Evolution richtig lernen

Zweitens: Evangelikale Kreise begründen ihre Forderung damit, dass der Ausschluss des biblischen Schöpfungsberichts aus dem obligatorischen Unterricht als dogmatische Haltung von Biologielehrkräften einzustufen sei. Dabei werden der wissenschaftlichen

Evolutionslehre Behauptungen unterstellt, die sie gar nicht vertritt, wie die angebliche Lehre von der reinen Zufälligkeit bei der Entstehung der Arten. Eine korrekte Wiedergabe der Evolutionslehre stellt die faktisch bewiesene Tatsache ins Zentrum, dass alle Arten im Laufe riesiger Zeiträume auseinander hervorgegangen sind und einen weit verzweigten Stammbaum bilden. Auch wenn die Fossilien aller Zwischenglieder noch nicht aufgefunden worden sind, hat der Mensch seinen Platz auf diesem Stammbaum im Umkreis der Primaten.

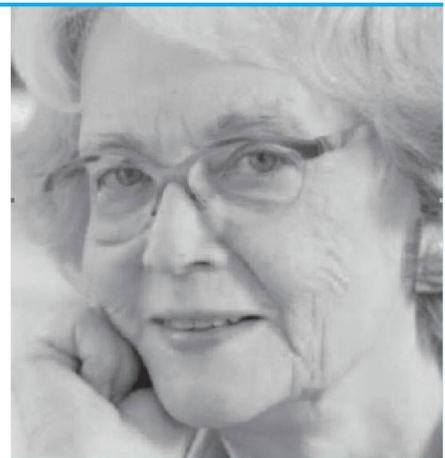
Weit schwieriger zu bestimmen sind die Mechanismen, die zur Entwicklung der vielfältigen Formen des Lebens geführt haben, wobei Mutationen nur einen Faktor darstellen. Die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen genetischer Anlage und Umwelt und die daraus resultierenden Anpassungsleistungen bleiben Gegenstand gegenwärtiger und zukünftiger Forschung.

Dagegen sind die Fragen nach der ersten Ursache oder nach der Grundsubstanz lebendiger Materie aus rein naturwissenschaftlicher Sicht nicht beantwortbar, und deshalb enthalten sich seriöse BiologInnen jeder Aussage zur Existenz oder Nichtexistenz Gottes.

## Berufung auf Toleranz – ein Trick

Drittens: Vor diesem Hintergrund erweist sich die Berufung auf Toleranz als ein Trick, den fanatische Glaubensanhänger anwenden, um bei Jugendlichen zu missionieren, die noch gar nicht in der Lage sein können, die Richtigkeit der Evolutionslehre einzuschätzen bzw. die falsche Alternative zwischen Wissens- und Glaubensinhalten zu durchschauen. Gerade diese Schwelle versuchen Evangelikale zu überspringen, indem sie der wissenschaftlichen Position Dogmatismus unterstellen.

Es ist aber gerade die Aufgabe unserer Schulen, den jeweiligen Stand unserer Wissenschaften und den unserer



## Carola Meier-Seethaler

Philosophiestudium mit Doktorat, Psychologiestudium mit Staatsdiplom, Psychotherapeutin mit eigener Praxis. Ihre Themen: Patriarchatskritik, feministisch reflektierte Psychoanalyse, Kulturtheorie – Macht und Moral. Mutter von zwei Kindern.

Werke:

**Macht und Moral** 2007

**Das Gute und das Böse** 2004

**Jenseits von Gott und Göttin** 2001

**Gefühl und Urteilskraft** 1997

**Von der göttlichen Löwin zum Wahrzeichen männlicher Macht** 1993

**Ursprünge und Befreiungen** 1992

kulturellen Errungenschaften zu vermitteln. Dazu gehört auch ein gewisser Überblick über religiöse, ethische und staatspolitische Fragen, wie sie die Fächer Ethik oder Lebenskunde anbieten. Hingegen besteht Konsens darüber, dass konfessioneller Unterricht *ausserhalb* der staatlichen Schulen stattfinden muss. Wird diese Grenze verwischt, so fallen wir hinter die Erkenntnisse der Aufklärung zurück.

## Ohne Dogma – nicht ohne Sinn

Ohne Dogmen leben heißt freilich nicht, unser Leben auf rein naturwissenschaftliche Fakten abzustützen. Sinngehalte und ethische Normen beruhen auf den emotionalen Erfahrungen von Empathie, Vertrauen, Solidarität und Verantwortung. Sie lassen uns etwas vom Sinn des Lebens erahnen und verpflichten uns gleichzeitig, die Würde der Menschen und der gesamten Kreatur über blosse Nützlichkeitsskalkulationen zustellen.

Entgegen der Meinung dogmatischer Religionsvertreter droht uns gegenwärtig eine De-Humanisierung nicht durch den Verlust konfessioneller Be-

**Fortsetzung von Seite 5**

kenntnisse, sondern durch den falschen Primatanspruch der neoliberalen Wirtschaftstheorie.

**Marktreligion**

Tatsächlich dominieren wirtschaftliche Argumente zunehmend unsere politischen Entscheidungen, und drängt das private Streben nach Profitmaximierung die Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl zurück. Und wenn sich die empirische Wirtschaftslehre als Marktreligion verkauft, wonach letztlich dem Allgemeinwohl am besten gedient ist, wenn jedes Individuum nach dem eigenen Nutzen strebt, so ist philosophische Aufklärung dringend geboten. Historisch gesehen erweist sich die viel zitierte «unsichtbare Hand» des Marktes als ein religiöses Relikt, das Adam Smith aus der stoischen Philosophie übernahm. Dort war es die göttliche Vernunft, die über die Kurzsicht und die Habgier der Menschen hinweg letztlich alles zum Guten lenkt.<sup>1</sup>

Eine nüchterne und aufrichtige Sicht der Dinge setzt zwar auf durchschaubare Marktmechanismen, nicht aber auf die angeblichen Wunder des Marktes. Allzu offensichtlich sind die Defizite, die nicht nur für die gesamte Welt, sondern auch für die gesamte Umwelt resultieren, wenn der demokratische Staat als Sachwalter von kommunalen und globalen Interessen möglichst «schlank» gehalten werden soll. Ethisches Handeln ist eben nicht nur die Privatsache jedes Individuums, wie das neoliberale Theoretiker postulieren, sondern die Sache der gesamten Gemeinschaft.

**«Was sollen wir tun?»**

Diese philosophisch-ethische Frage ist auch eine politische Frage nach dem Konsens über ethische Grundprinzipien. In demokratischen Gesellschaften können solche Normen nicht ein für allemal als unverrückbare Wahrheiten festgelegt, sondern müssen immer neu mittels öffentlicher Diskussion konkretisiert werden. Dazu gehört auch, dass der Souverän zu bestimmten technischen Entwicklungen und deren kulturellen und moralischen Auswirkungen Stellung beziehen kann.

Selbst die exakte Wissenschaft ist nicht «wertfrei» und darf nicht autonom

**Freidenker-Kampagne 2008****«Leben ohne Dogma – Ich bin konfessionsfrei»**

Weltweit nimmt die Einflussnahme von Kirchen und anderen religiös begründeten und motivierten Gruppierungen auf die Politik zu. Auch in der Schweiz wird mit Neugründungen wie z.B. dem «Rat der Religionen» versucht, den Einfluss des Religiösen auf die Tagespolitik und auf die Regierung zu festigen. In der öffentlichen Debatte beanspruchen Kirchenvertreter – insbesondere der Landeskirchen – die Definitionsmacht in ethischen Fragen. Die weltweiten Spannungen zeigen allerdings, dass die organisierte Religion zumeist selbst Teil jener Probleme ist, die sie offiziell zu lindern sucht. Die klare Trennung von Staat und Kirchen ist deshalb unabdingbar für eine friedliche, demokratische Gesellschaftsordnung.

**Es ist höchste Zeit, dass  
konfessionsfreie Menschen öffentlich zu ihrer Haltung stehen.  
Machen Sie mit!  
Tragen Sie sich ein auf [www.konfessionsfrei.ch](http://www.konfessionsfrei.ch)**

Die Freidenker-Vereinigung will 2008, 100 Jahre nach ihrer Gründung, mit dieser Kampagne die 11% Konfessionsfreien in der Schweiz (Volkszählung 2000) dazu ermuntern, öffentlich zu ihrer Freiheit von kirchlichen Dogmen zu stehen.

über das zukünftige Leben der Menschen bestimmen.<sup>2</sup> Ganz abgesehen davon, dass die Autonomie der Wissenschaft heute dadurch gefährdet ist, dass sie sich immer mehr von ihren privaten Geldgebern abhängig macht.

**«Was dürfen wir hoffen?»**

Auch für ein Leben ohne Dogma stellt sich neben der Frage nach den Grenzen des Wissens und dem Stellenwert des Sollens die dritte Grundfrage Kants: «Was dürfen wir hoffen?» Allerdings wusste schon Kant, dass es darauf keine allgemein verbindliche Antwort gibt. Dennoch schulden wir den religiösen Antworten auf diese Fragen – seien sie konfessionell oder durch spirituelle Erfahrungen begründet – mitmenschlichen Respekt. Aber gerade dieser Respekt bezieht sich ebenso auf eine agnostische Haltung, die auf metaphysische Glaubensvorstellungen verzichtet.

Auf die Tröstung durch den Glauben an Gott und Unsterblichkeit zu verzichten, schliesst ja nicht aus, ein im weitesten Sinn gläubiger Mensch zu sein, der auf das Gute im Menschen vertraut und alles daran setzt, eine menschenwürdige und friedliche Zukunft zu ermöglichen.<sup>3</sup>

Diese agnostische Haltung unterscheidet sich elementar von einer nur individuellen Nutzen/Schaden-Bilanz, die

von der Erwägung ausgeht: «Was bringt mir das alles?» Diese egozentrische Sicht wartet letztlich auf eine Sinngebung von aussen, sei es durch materiellen Gewinn, Geltungserfolg oder durch die Liebeszuwendung anderer.

Eigentlicher Lebenssinn kann aber weder berechnet noch von aussen bezogen werden, sondern ist immer das Ergebnis gegenseitiger Sinnstiftung.

**Aufgabe eines aufgeklärten Schulunterrichts**

Eine menschlich reife Haltung gegenüber den sogenannten «letzten Dingen» zu vermitteln, ist eine der grossen Aufgaben eines aufgeklärten Schulunterrichts, der sich weder von fortschrittsfanatischen Wissenschaftlern, noch von dogmatischen Religionsanhängern und auch nicht von den Sirenengesängen einer totalen Marktgläubigkeit vereinnahmen lässt.

<sup>1</sup>Hans Christoph Binswanger: Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen, Gerling Akademie Verlag, München 1998

<sup>2</sup>Carola Meier-Seethaler: Gefühl und Urteilskraft. Ein Plädoyer für die emotionale Vernunft, C.H. Beck, München 1997

<sup>3</sup>Dieselbe: Jenseits von Gott und Göttin. Plädoyer für eine spirituelle Ethik, C.H. Beck, München 2001

Im November 2008 wird die Autorin als Gast der FVS in Basel, Bern, Solothurn, Winterthur und Zürich vortragen. Datum und Ort werden in frei denken. und auf [www.frei-denken.ch](http://www.frei-denken.ch) publiziert.